

01. Der BUND-Großraumnistkasten – entwickelt vom BUND Lemgo



Jahrelange Beobachtungen und Erfahrungen haben gezeigt, dass die herkömmliche Form der Nistkästen Probleme mit sich bringt. Bei längeren Regenperioden wird von den Vogeleltern viel Feuchtigkeit in die Bruthöhle eingetragen. Beim Nistkasten mit einem langen Brutraum wird zwar auch der ganze Kasten mit Nistmaterial ausgestattet, die eigentliche Nestkuhle legen die Vögel aber ausnahmslos im hinteren Bereich an. Somit haben die Vogeleltern im vorderen Bereich des Nestes genügend Platz. Nach dem Einfliegen werden die Jungvögel vom vorderen Nestbereich aus gefüttert. Hier tropft das Regenwasser ab. Jungvögel und Nesthöhle bleiben länger trocken. Die Überlebensrate steigt.

Das Foto rechts wurde im Herbst bei der Reinigung eines Nistkastens aufgenommen. Ob die Vogeleltern gestört wurden oder sie Feinden zum Opfer gefallen sind oder ob der Einsatz von Spritzmitteln in der Nachbarschaft zum Tode geführt hat kann nicht festgestellt werden. Das Problem beim Einsatz von Spritzmitteln ist, dass noch im Todeskampf zapfelnde Raupen gefressen werden oder man füttert damit die Jungvögel. Entweder verhungert beim Tod der Vogeleltern der Nachwuchs elend oder sie sterben durch die mit Pestiziden vergifteten Raupen. Das Blaumeisennest zeigt eindrucksvoll wie sinnvoll ein Großraumnistkasten ist. Bei kleinem Brutraum werden die Schwächeren oftmals von den Stärkeren einfach todgetrampelt. Ist die Zahl der Jungvögel wie hier mit 9 Eiern groß, haben sie im BUND-Nistkasten genügend Platz, um z.B. vor dem Ausfliegen die Flügel zu stärken. Beim Ausfliegen fallen sie dann nicht erst einmal auf den Boden und werden Opfer von z.B. Katzen.



Damit durch scharfe Kanten die Flügel nicht verletzt werden wird das Einflugloch Innen und Außen abgerundet (Foto links). Bei scharfen Kanten picken die Vögel ansonsten oft tagelang an den Kanten herum. Bei vorhandenen Nistkästen mit scharfen Kanten einfach das Einflugloch mit einer Feile nacharbeiten. Im Boden des Nistkastens sind einige Bohrlöcher in einer Größe von 8 bis 10 mm gebohrt. So kann die bei Regen über die Vogeleltern eingetragene Feuchtigkeit über die Löcher abziehen. Der Boden wird zudem etwas höher eingesetzt, damit rundum eine Tropfnase entsteht und keine Feuchtigkeit in den Boden einzieht. Diese Maßnahmen vermindern die Sterbequote bei Jungvögeln erheblich.

Der langgebaute Nistkasten und der große Dachüberstand bieten zudem vielfältigen Schutz vor natürlichen Feinden. Nesträuber, wie z.B. Eichhörnchen, erreichen die Eier nicht. Beim langgebauten Nistkasten können sich die Jungvögel zudem in die hintere Ecke des Nistkastens zurückziehen. Katzen können daher nicht die Jungvögel erreichen.

02. Naturnaher Lebensraum

Der Vogelschutz sollte sich nicht auf das Anbringen von Nistkästen beschränken. Es wäre widersinnig, einerseits Nisthilfen anzubieten, andererseits durch den Einsatz chemischer Bekämpfungsmittel gegen Blattläuse etc. die Nahrung der Vögel zu vergiften. Wertvoller ist da die Anpflanzung von heimischen Wildfruchtgehölzen. Sie bieten auch weiteren Vogelarten Schutz, Nistmöglichkeiten und Nahrung.

Vogelschutz setzt also Natur- und Biotopschutz voraus. Von daher muss auch das Umfeld stimmen, in dem die Nistkästen angebracht werden. Der Lebensraum sollte Nahrungs- und Fluchtmöglichkeiten bieten, sowie Baumaterial für das Nest. Ruhig Depot mit Moos und Schafwollresten zur Verfügung stellen. Heimische Stauden, Sträucher und Bäume ziehen Kleinstinsekten an, die wiederum Nahrungsgrundlage für die Vögel sind.

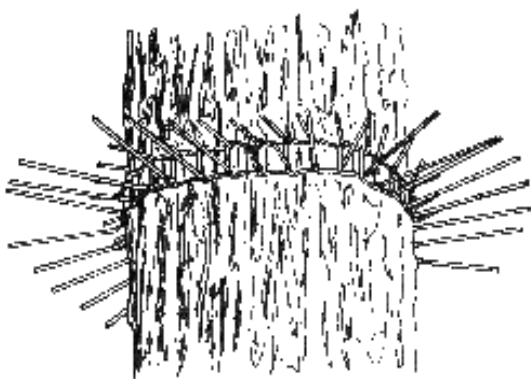


Das eiweißhaltige Nahrungsangebot ist besonders für die Aufzucht der Jungvögel von Bedeutung. Je vielfältiger die heimische Pflanzenwelt, desto umfassender ist das Nahrungsangebot und umso artenreicher ist die Vogelwelt. Ein aufgeräumter Garten mit Exoten bietet kaum Lebensraum für unsere Vögel. Wasserstellen zum Trinken und Baden sind wichtige Ergänzungen. Auch eine Sandstelle fürs Staubbad gegen Parasitenbefall sollte nicht fehlen. Wenn in einem Naturgarten im Herbst die Stauden mit den Samenrispen stehen bleiben, ist auch im Winter für die notwendige Nahrung vorgesorgt. Eine Fütterung ist dann nur in einem langen, harten Winter oder bei hohem Schnee notwendig. Hierzu ein Tipp: Pflanzen Sie verschiedene Sonnenblumenarten in ihren Garten. Wenn die Sonnenblumenkerne gereift sind, sie mit dem Stiel von etwa 60 bis 80 cm Länge einfach abschneiden und an einem trockenen Platz aufhängen. Wenn dann der Winter kommt, die Sonnenblumen einfach wieder nach draußen hängen.

03. Aufhängen des Nistkastens

Der Kasten sollte nach Möglichkeit vor praller Sonne und Regen geschützt sein. Das Blätterdach eines Baumes reicht aus. Er sollte nie nach hinten, eher nach vorne überhängen. Das Flugloch zeigt nach Osten bzw. Südosten, zur wetterabgewandten Seite. Die Höhe über dem Erdboden ist beliebig. Auch Nistkästen ab 1 m Höhe werden angenommen, was im Herbst die Reinigung erleichtert. Höher angebrachte Kästen sollten mit einer Leiter leicht zu erreichen sein. Will man mehrere Nistkästen im Garten anbringen, sollte der möglichst größte Abstand gewählt werden, damit Revierstreitigkeiten vermieden werden. Je ein Nistkasten für Blaumeise und Kohlmeise (wird auch vom Feldsperling angenommen) macht Sinn. Die Blaumeise wählt automatisch den Nistkasten mit dem kleineren Einflugloch. Ist nur die größere Variante im Angebot kommt es vor, dass ein von der Blaumeise bezogener Kasten von der Kohlmeise erobert und sogar auf deren Nest mit Eiern ein eigenes Nest gebaut wird.

Soll der Nistkasten an einem Baumstamm oder einer Hauswand befestigt werden, wird auf der Rückseite eine Leiste angeschraubt. Zuvor werden im oberen und unteren Bereich Löcher gebohrt, in die später die Nägel eingeschlagen werden. Bei der Anbringung an einer Hauswand sollten Dübel und Schrauben verwandt werden, bei der Anbringung an einem Baum sollte man Alunägel nehmen, damit der Baum geschont und irgendwann im Sägewerk die Sägen nicht zerstört werden.



Sind Katzen im Umfeld ist die Hausmauer oder die Wand vom Gartenhaus noch immer der sicherste Platz. An Bäumen kann man am mit einem Gurt den Nistkasten unterhalb eines Astes aufhängen. Der nebenstehende Abwehrgürtel verhindert, dass Katzen oder Marder den Nistkasten erreichen. Auch um den Stamm herum gepflanzte Wildrosen halten Katzen fern.



04. Der besondere Wert der natürlichen Schädlingsbekämpfung



05. Reinigen des Nistkastens

Im Spätherbst müssen die Nistkästen gereinigt werden. Zuvor ist eine Reinigung auch schon direkt nach dem Ausfliegen der ersten Jungvögel möglich. Es kann durchaus sein, dass der Nistkasten für eine zweite Brut genutzt wird. Die alten Nester, die oft voller Parasiten (!) sind, werden entfernt. Falls bei der Reinigung andere Tiere als Vögel angetroffen werden, z.B. Haselmäuse, Waldmäuse, Hummeln oder Hornissen, bitte nicht stören! Auch sie verdienen unseren Schutz. Hier sollte das alte Nest erst im zeitigen Frühjahr herausgenommen werden. Dann sind diese Tiere ausgezogen.

Weitere Informationen zum Vogelschutz findet man auf den Internetseiten des BUND Lemgo unter https://www.bund-lemgo.de/Vogel-_und_Artenschutz_.html